



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

schon wieder kommt Weihnachten ganz plötzlich und überraschend! War doch gerade erst. Und so werden viele Geschenke wieder erst auf dem letzten Drücker gekauft. Früher wurde ja auch öfter mal selbst was gebastelt. Oder aus Holz was geschreinert oder gedrechselt. Und heute? Fehlt Papa einfach die Zeit dafür! Und Holz? So ganz ohne Elektronik? Wer will das denn noch? Und was mit Elektronik basteln kann Papa sowieso nicht.

So bleibt der Gang zum Kaufhaus oder ins Internet. Geld ausgeben ist sowieso „in“, denn wer weiß, wie lange unser Euro noch was Wert ist. Die Zinsen sind niedriger als die Inflationsrate. Also gebt das Geld aus (wenn Ihr welches habt), das nützt der Konjunktur und sichert Arbeitsplätze (wo auch immer auf der Welt).

Und manchen Staaten, die 2002 geglaubt haben, der Euro sei ein Weihnachtsgeschenk, der für ein Leben in Wohlstand sorgt, schenken wir noch ein paar Euro dazu. Schon Sankt Martin hat ja seinen Schutzschirm – pardon: Mantel – geteilt. So können wir aller Welt belegen, dass das Christentum die europäische Kultur geprägt hat.

Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest.

Aus dem Ortsbeirat

Schon beim Treffen der Vereine zur Terminabstimmung für das kommende Jahr war sie ein Thema – nun auch in der Bürgerfragestunde des Ortsbeirates: die nicht mehr nutzbare Trennwand im großen Saal des Bürgerhauses. Alexander Eifler las einen Brief an die Saalbau GmbH vor, den er im Auftrag der Vereine geschrieben hat. Was ist passiert? Bei der Renovierung des Bürgerhauses wurde aus brandschutztechnischen Gründen die Trennwand stillgelegt, weil sie keine Fluchttüren aufweist. Sonst hätte ein Fluchtweg über die Bühne angelegt werden müssen. Und so gilt - zunächst – das Motto: ganz oder gar nicht.

Der Ortsbeirat stellte sich hinter die Forderung der Vereine, und da die SPD schon eine Tischvorlage vorbereitet hatte, wurde diese in der späteren Sitzung angenommen mit dem Brief der Vereine als Anlage.

Außerdem wurde vorgetragen, dass die Kurmarkstraße seit kurzem mit einem Sackgassenschild versehen sei. Ortsbeiräte konnten sich das nur mit den derzeitigen Bauarbeiten erklären, denn im Bebauungsplan für „New Erlenbach“ sei das Neubaugebiet sehr wohl über die Kurmarkstraße zu erreichen. Der Ortsvorsteher will dies klären.

Erneut wurde auch über die Brunnenschale auf dem „Plätzchen“ gesprochen. Es ging um die Frage, wie die Brunnenschale gegen Witterungseinflüsse zu sichern und wer dafür zuständig sei. Ortsvorsteher Mehl berichtete, dass die Leiterin des Denkmalamtes, Frau Hampel, erschrocken sei, dass ein Relikt aus dem 12. Jahrhundert bei uns hier einfach so „herumsteht“. Man war sich einig, dass das Denkmalamt auch für die Sicherung zuständig sei, weil der Brunnen auf einem öffentlichen Grundstück steht.



Der Ortsvorsteher berichtete weiter, dass wieder Baumfällarbeiten am Erlenbach stattfinden sollen (siehe Seite 4). Er schlug außerdem vor, dass die Mainova zum Thema Bürgerbeteiligung an Windkraftanlagen beim Neujahrsempfang informieren sollten. Die Grünen waren hier zunächst anderer Ansicht, weil man eine Sonderveranstaltung mit Plakatierung wünschte. Letztlich einigte man sich aber auf den Vorschlag des Ortsvorstehers.

Auf der Tagesordnung standen dann zunächst zwei zurückgestellte Anträge. Einer zum Thema Freiluftschachspiel (Freie Wähler), der weiterhin zurück gestellt bleibt, und einer der SPD für eine Sammelbox für Alt-Handys im Rathaus. Barbara Ziegner (SPD) erläuterte, dass sie sich näher informiert habe und sie nun wisse, dass auch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt alte Handys sammelt und der Erlös dem Schutz der Berggorillas dient. Deren Gebiet sei besonders gefährdet durch Koltan-Vorkommen. Diese seltenen Erden werden gerade für die Produktion von Handys benötigt.

Die Sammelboxen für die Alt-Handys stellt die Zoologische Gesellschaft zur Verfügung, und so will der Ortsbeirat diese Boxen in Eigeninitiative aufstellen und betreuen. Besonders die Schulen sollen auf die Möglichkeit der Entsorgung hingewiesen werden.

Weiterhin wurden folgende Anträge verabschiedet:

- Der Umsteigeanschluss zwischen U9 und Buslinie 29 soll optimiert werden (SPD).
- Der Bebauungsplan 417 (nördlich neuer Friedhof) soll geändert werden, damit dort Flächen für den Gemeinbedarf (Turnhalle) und Wohnungen möglich sind (SPD).
- Eine Anfrage zum Schutz und Umplatzierung des historischen Taufsteins (Brunnenschale; CDU). Eine Ortsberats-Initiative für eine unverzügliche Schutzmaßnahme der SPD wurde zurückgezogen, da man befürchtete, dass bis zur Freigabe des Geldes der Winter ohnehin vorbei sei.
- Die Einmündung der Kurmarkstraße in die Niedereschbacher Straße soll – wegen der nun genehmigten Rechts-vor-links-Regelung – farblich markiert werden. Ebenso sollen gestrichelte Linien an anderen Rechts-vor-links-Einmündungen angebracht werden (Grüne).
- Nach wie vor soll eine Trennung des großen Saales im Bürgerhaus für kleinere Veranstaltungen möglich sein (Tischvorlage der SPD als gemeinsamer Antrag)

Gute Idee

Die Grünen hätten gerne eine eigene Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung an den Windkraftanlagen gehabt. Mit plakatierte Werbeaktion, damit ein möglichst breites Publikum erreicht wird. Ein durchaus sinnvoller Gedanke. Und nun kommt der Ortsvorsteher und schlägt vor, das doch auf dem Neujahrsempfang zu machen. Das hat den Grünen nicht so gefallen, dennoch hat die Idee von Herrn Mehl mehr Charme. Warum?

*Bei der Sonderveranstaltung wären sicher viele gekommen, die sich für das Thema ohnehin interessieren. Beim Neujahrsempfang kommen vor allen Dingen den Vertreter der Vereine und der Kirchen. Die interessieren sich vielleicht nicht alle für das Thema. Aber vielleicht gelingt es ja, Interesse zu wecken? Und alle sind in ihren Vereinen und Organisationen auch Multiplikatoren. Und so könnte es gelingen, noch mehr Interessenten für Investitionen in Windkraft zu finden. Denn die ohnehin Interessierten dürfen beim Neujahrsempfang am **22. Januar** natürlich auch dabei sein – wie alle Bürgerinnen und Bürger aus Nieder Erlenbach.*

Gert Wagner

Im Raupennest krabbelt es

Kaum ein kleines Ladenlokal in Nieder Erlenbach, das nicht in den letzten Jahren zur Krabbelstube oder zum Kindergarten wurde. So auch die ehemalige Post bzw. zuletzt die Schlecker-Filiale. Dort gibt es jetzt das Raupennest – die wie die Erlenburg schräg gegenüber vom



Verein berufstätiger Eltern betrieben wird.

Schön ist, dass nicht nur im Haus einiges verändert wurde, das Haus hat auch außen durch neue Fassadengestaltung gewonnen. Und drinnen ist es einfach zum Wohlfühlen, wie alle Interessierten am Tag der offenen Tür (nachahmenswert!) feststellen konnten. Viele Bücher, viel Holzspielzeug und etliche „Hundekörbchen“, in denen man mal ein Nickerchen machen kann. Und durch die neue Fassade ist immer mal ein Blick nach draußen in die große weite Welt möglich.

Zwanzig Kinder können dort betreut werden, und wie man hört, sind die Plätze schon ausgebucht. Für Zuspätkommende bleibt nur die Hoffnung auf die neue große städtische Einrichtung in der Straße Zur Obermühle. Und dass diese rechtzeitig nach den Sommerferien fertig wird.

Baumfällarbeiten am Erlenbach

Aus Sicherheitsgründen müssen am Bach wieder einige Bäume gefällt werden, und zwar in Höhe der Tennisplätze, der katholischen Kirche und in Höhe der ehemaligen Agip-Tankstelle. Solche Arbeiten können nur im Winter durchgeführt werden außerhalb der Brutzeiten der Vögel.

Ausschreibungen

Erstaunlich: Man sieht den Bau der Kindertagesstätte wachsen und denkt: na ja, alles in trockenen Tüchern, das wird bis zu den Sommerferien fertig. Nachdenklich wird man, wenn man erst Ende November im Amtsblatt die Ausschreibungen im Amtsblatt für die Estricharbeiten und Holzarbeiten im Innenraum sieht. Da gibt es eine Bewerbungsfrist, da muss geprüft und der Zuschlag erteilt werden, und dann muss das Unternehmen auch rechtzeitig anfangen.

Bleibt zu hoffen, dass die städtischen Planer genug Erfahrung haben und schon wissen werden, wann sie bestimmte Aufträge zu vergeben haben. Für Laien bleibt das Bangen, Hoffen und Staunen.

Neujahrsempfang

Der Ortsbeirat wird seinen Neujahrsempfang wie üblich während seiner regulären nächsten Sitzung **am 22. Januar um 20 Uhr im Bürgerhaus** durchführen.

Die Vertreter von Vereinen, Kirchen usw. werden dazu schriftlich eingeladen, willkommen sind aber – wie in jeder Ortsbeiratssitzung – alle Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteils.

Neue Busse

Mit dem Fahrplanwechsel sind wohl neue Busse auf der Linie 25 angeschafft worden. Die SPD-Fraktion hatte ja eine Anfrage zur fehlenden Klimatisierung der kleinen Busse gestartet. Die neuen Kleinbusse sind nun etwas größer und haben unübersehbar eine Klimaanlage auf dem Dach. Schnelles und gutes Ergebnis für die SPD-Anfrage.

Es weihnachtet überall

Nieder Erlenbach feiert nicht nur Im Sommer gerne – auch im Winter gibt es manche Möglichkeit für Geselligkeit. Den Auftakt macht meist Kötters Hofmarkt mit dem „offiziellen“ Beginn des Weihnachtsbaumverkaufes. Vor allem die Kinder lieben das kleine Karussell, auf dem das Mitfahren noch nicht einmal was kostet.

Am zweiten Adventswochenende gibt es den Weihnachtsmarkt der Bodentrampler im Hof der Obermühle, bei dem viel Handgearbeitetes feilgeboten wird. In diesem Jahr folgte einem tollen Samstag mit Schnee und blauem Himmel leider ein trüber und verschneiter Sonntag mit Windböen, die manchen möglichen Besucher lieber zuhause verbringen ließ.

Und natürlich gibt es auch Konzerte und die diversen Weihnachtsfeiern der Vereine. Gut, dass wir ein funktionierendes Bürgerhaus haben.

Rechtsaußen

An dieser Stelle wurde schon öfter auf der Rechtslastigkeit der Frankfurter – und Nieder Erlenbacher – Freien Wähler hingewiesen. Nun ist der Presse zu entnehmen, dass dem Fraktionsvorsitzenden Hübner im Römer ein Parteiausschlussverfahren seitens des Bundesvorstands der Freien Wähler droht. Grund ist die öffentliche Verharmlosung der NSU-Mordserie.

Herr Hübner ist in Frankfurt leider kein Einzelfall. Auch die Fraktion stellte sich hinter seine Äußerungen. Und wir erinnern noch einmal an die Verharmlosung der NPD durch die FW-Vertreterin im Ortsbeirat. Immerhin sind sich die Länderinnenminister einig, dass die NPD verfassungsfeindliche Ziele verfolgt. Es zeigt sich immer mehr, dass Freie Wähler in Frankfurt nicht mit anderen Freien Wählern in Deutschland vergleichen lassen.

„Wenn ...

... das Klima eine Bank wäre, hätten wir es schon längst gerettet.“
(der deutsche Klimaforscher Mojib Latif in einer ZDF-Sendung).

Verdichtung oder Umland?

In Frankfurt und im Umland ist eine heftige Diskussion entbrannt- Der Wohnungsbedarf steigt, weil Frankfurt und die Rhein-Main Region sehr wirtschaftsstarke ist und weiterhin wächst – im Gegensatz zu etlichen anderen Regionen in Deutschland. Doch wo sollen die Wohnungen gebaut werden: in Frankfurt oder in den Randgemeinden?

Der frühere Planungsdezernent Wentz (SPD) sagte in der FAZ, die Kernstadt müsse für den Wohnraum sorgen, weil hier auch die meisten Arbeitsplätze sind. Der jetzige Planungsdezernent Cunitz (Grüne) verlangt, dass das Umland Wohnungen baut.

Fakt ist zunächst, dass das Umland im Raumordnungsplan erheblich mehr Flächen für Siedlungsgebiete ausweist als Frankfurt. Frankfurt hat eben nicht so viel Fläche. So scheint Cunitz' Forderung zunächst gerechtfertigt. Und dass die Frankfurter auch Grünflächen benötigen wird wohl auch niemand bestreiten.

Dennoch: Wentz' Forderung ist „grüner“ aus einem einfachen Grund: die Arbeitsplätze befinden sich vorwiegend in Frankfurt. Täglich pendeln mehr als 300.000 Berufstätige in die Stadt. Bei einer Bebauung im Umland wird diese Zahl weiter steigen. Und diese Mobilität kostet Energie und trägt erheblich zur Luftverschmutzung bei. Je kürzer die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz desto ökologischer. Am besten, wenn man laufen oder Fahrrad fahren kann.

Und bei längeren Wegstrecken sind U- und S-Bahnen die Verkehrsmittel. Aber wir sehen schon an unserer Nachbargemeinde Bad Homburg, dass man die U-Bahn an der Stadtgrenze enden ließ. Ein Park-and-Ride-Platz ist in Gonzenheim auch nicht zu sehen. Wie werden wohl künftige Bewohner ihren Arbeitsplatz erreichen? Warum sind denn immer mehr junge Familien bereit, mehr Geld in die Hand zu nehmen und ein Haus direkt in Frankfurt zu kaufen? Ein grüner Planungsdezernent wäre gut beraten, wenn er auch verkehrspolitische (und energiepolitische) Aspekte in seine Planungen einbezieht.

Martin Wentz war in seiner Amtszeit oft umstritten, aber er war ein kluger, vorausschauender Kopf, von dessen Zukunftsideen selbst der jetzige Dezernent noch profitiert. Nicht umsonst hat ihn die FAZ nach vielen Jahren „ausgegraben“ und ein breites Forum geboten. Schließlich wirbt sie ja mit den „klugen Köpfen“.

Gert Wagner

Kinderpolitik

Die SPD-Fraktion hat im Ausschuss für Bildung und Integration einen Antrag vorgelegt, der den Magistrat auffordert, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher nach Frankfurt zu holen. „Im Hinblick auf den 1. August 2013 und den Rechtsanspruch steht Frankfurt

im Wettbewerb mit anderen Kommunen um die besten Erzieherinnen und Erzieher. Als Stadt mit hohen Miet- und Fixkosten sind wir strukturell im Nachteil und müssen kreativ werden, um qualifiziertes Personal für unsere Kitas zu gewinnen“, erklärte die bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Römer, Sylvia Weber.

Ihre Fraktion wisse um die vorbildlichen Angebote, die der Eigenbetrieb Kita Frankfurt bereits entwickelt habe, wie zum Beispiel der kostenfreie Kitaplatz für die eigenen Kinder der Erzieherinnen und Erzieher. Im Bericht B 362 werden weitere Ideen diskutiert, welche die SPD-Fraktion gerne auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft hätte. „Von zentraler Bedeutung ist in Frankfurt ohne Zweifel eine bezahlbare Miete. Da die Schaffung von günstigem Wohnraum aber noch Zeit in Anspruch nehmen wird, soll die Stadt prüfen, ob ein Mietkostenzuschuss an Erzieherinnen gezahlt werden kann, die nach ihrer Ausbildung in Frankfurt bleiben möchten“, schlägt Weber vor.

Ebenso sei ein bezuschusstes Jobticket für die Angestellten der freien Träger denkbar analog zum Jobticket der Stadtverwaltung. Außerdem möchte die SPD-Fraktion ein berufsbegleitendes Qualifizierungsprogramm einrichten für Quereinsteigerinnen aus anderen sozialen Berufen, die eine Umschulung zur Erzieherin machen wollen.

Mit einem Punkt des Berichts sei ihre Fraktion jedoch nicht einverstanden: „Die Kooperation mit Personalservicefirmen für den Springerpool sollte umgehend eingestellt werden. Hier ist die Stadt gefragt, einen Pool aus eigenen, städtischen Beschäftigten einzurichten, die fest angestellt und nach dem städtischen Tarif bezahlt werden und die natürlich genauso flexibel eingesetzt werden können“, kritisierte Weber. Sie wünscht sich, dass der Magistrat die Vorschläge zur Personalgewinnung im Kitabereich möglichst schnell prüft und umsetzt, „denn die Zeit drängt doch sehr“

Zweierlei Maß

Wer für seine Leistung gut honoriert wird verdient Anerkennung. Nur für Sozis scheint das im Fall Steinbrück nicht zu gelten. Auch Sozialdemokraten sollten froh sein, dass ihr Spitzenkandidat so gefragt ist, dass man ihm für Vorträge viel Geld bezahlt. Normalerweise sollte die Höhe des Honorars die Kompetenz des Redners widerspiegeln. Das soll für Steinbrück wohl nicht gelten. Oder ist es einfach nur Neider?

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt.
Internet: www.spd-nieder-erlenbach.de .

V.i.S.d.P: Gert Wagner,
Bornweg 30, 60437 Frankfurt
am Main.

Auflage: 2200, Verteilung
kostenlos

Fax: 06101-408790, email:
Gert-R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte
an diese Adresse.



*Frohe Weihnachten und ein gesundes und
erfolgreiches 2013 wünschen Ihnen*

Ihr SPD-Ortsverein Nieder Erlenbach

Ihre SPD-Ortsbeiratsfraktion

Ihre WIR-Redaktion und Verteiler